

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 S., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Mittwoch den 5. Februar 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Pettizeile oder
deren Raum 10 S.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Auflage 1950.

Zur Mostbereitung

empfehle:
Ia. schwarze Cesme
" Corinthen
" rote Santorinen
" Galebs-Trauben
" große gelbe Candia
zu billigen Preisen
Carl Weller.

Laubsäg-Holz

in Kirschbaum, Ahorn, Birnbaum, Erlen und Pappel, gebelt, verkauft billig
Fr. Adam.
NB. Empfehle solches auch den Herren Schreinermeister z. Fällungen u. als Furnierholz.
D. D.

Dr. Hegele

Cannstatt. Wilhelmstr. 19.
Spez.: Chron. (D 6)
Fußgeschwüre.

Ein braves, fleißiges Mädchen,
welches schon mehrere Jahre gebildet hat und im Kochen, sowie in den häuslichen Arbeiten erfahren ist, wird auf Georgii ev. noch bald bei gutem Lohn für auswärtig gesucht von
Frau Apotheker Haag.

Gasthaus-Verkauf.

In einem lebhaften Marktflecken, 1 Stunde von Gmünd und Vorch entfernt, ist eine gutgehende Wirtschaft mit dinglicher Berechtigung, samt besonderer Schenke, Stallung, großem Hofraum und schönem Wirtschaftshaus, Warm- und Gemüsegarten besonderer Verhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen.
Angeld 3-4000 Mark.
Theodor Geher, Schm. Gmünd.

Ausverkauf einer größeren Partie schöner

Spazierstöcke
von 25 Pfg. an, darunter auch viele starke Bergstöcke mit Stetz unter dem Ankaufspreis
Fr. Adam.

Schnaitz.
Die zu einem 2stöckigen Wohnhaus-Neubau erforderlichen Maurer-, Zimmer-, Schreiner- u. Glaserarbeiten werden am nächsten Samstag den 8. Febr., mittags 1 Uhr in der Wirtschaft von Väcker Elwangers Witwe im Albrecht vergebend, wozu tüchtige Handwerkerleute freundlich eingeladen sind. Zeichnungen und Pläne sind bei Gemeinderat Schiller zur Einsicht aufgelegt. Dieferten erbeten.

Wangen Otl. Göppingen.
Einen 12 Monate alten zur Zucht tauglichen
Farren (Gelbbild) hat zu verkaufen
Joh. Wösch jr.
10 Bentner Aechen hat zu verkaufen
Johannes Walter, Fabrikarbeiter.

Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf.

Stamm- & Beugholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 12. Febr. nachm. 1 Uhr im "Stern" in Blüderhausen aus dem Staatswald Wallersbacherwand, Saalen, Aitenbächle, Schlierben, Kaltenbronnen, Stegkswand, Enge, Lochdöbel, Vogelsauren: Ebene und Sandbühl: 3 Eichenstämme mit 0,8 Fm., Nadelholzstämme: 244 St. Larchholz mit Fm.: 15 I. u. II., 20 III., 57 IV., 16 V. Cl., 115 St. Eichenholz mit Fm.: 121 I. und 26 II. und III. Cl., Km.: 149 Nadelholzscheiter, 125 dito Prügel, 68 gemischten Laubholz- und 309 Nadelholz-Anbruch.
Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 9 Uhr beim Bahnhof Blüderhausen.

Revier Vorch.

Stammholz-, Stangen- & Beugholzverkauf.

Am Donnerstag d. 13. Febr. vorm. 9 Uhr im "Stern" in Vorch aus dem Staatswald Staffelsgehren 4. 6., Kammerberg 3., Heidenackerle, Enderlesholz und Wezlar: 1 Eiche mit 0,5 Fm., 17 Buchen mit 0,6 Fm., 8 Alazien mit 1,2 Fm., 95 Bauftangen I. u. II. Cl., 120 Hagftangen II.-IV. Cl., 160 Hopfenstangen I. und II. Cl., 80 Hopfenstangen IV. und V. Cl., Km.: 10 erlene Koller, 2 dito Prügel, 116 Buchene Scheiter, 89 dito Prügel, 6 Alazien-Prügel, 31 Nadelholzscheiter, 35 dito Prügel, 21 Laubholz- und 351 Nadelholz-Anbruch.

Stenerzahlung betr.

Die Steuerpflichtigen werden daran erinnert, daß an der Steuer pro 1. April 1895/96 nimmere 11 Monate zur Bezahlung verfallen sind. Zugleich wird bekannt gegeben, daß mit Ausnahme der von jedem Güterbesitzer zu bezahlenden landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgebühr, — welche jedoch in dem zu entrichtenden Betrage noch nicht bekannt ist, daher erst später erhoben werden wird — die übrigen Steuern und Abgaben vollständig berechnet sind, demgemäß Gelegentlich geboten ist, die ganze Steuerschuldigkeit zu bezahlen.
Den 1. Februar 1896.

Stadtpflege Schorndorf.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Schorndorf.

Etwasige Befellungen auf
Sommerfrucht
wollen alsbald gemacht werden bei dem
Sekretariat.

Das goldene Zeitalter der Zukunft.

Erzählung aus den Jahren 2000—2030.
Von
Hermann Faulhaber.

Mit 24 Bildern (in feinstem Autotypdruck) von Oscar Herrfurth und einer prachtvollen Orig.-Komposition von Hch. Lang als Musikbeilage.
Preis in elegantem Leinwandband Mk. 6.—, broschiert Mk. 5.—.
736 Seiten 8°, stark.
Der beste Roman ist nicht anregender als dieses neueste Buch des bekannten Verfassers.
Zum erstenmal führt uns diese Erzählung in jene letzten Abendstunden der Weltgeschichte, — die Mittnacht der Welt bricht herein und die gewaltigste Katastrophe der Geschichte vollzieht sich vor unserm Auge. Dann ist die Zeit erfüllt und jene goldene Zeit bricht an, die herrliche Erfüllung des innersten Sehens der Menschheit seit Jahrtausenden.
Diese großartigen Zeitercheinungen werden uns vorgeführt in dem farbenprächtigsten Bilde einer äusserst spannenden und rasend fortwährenden Erzählung voll ergreifender Szenen und meisterhaft gegebener Entwicklung der psychologischen fein gezeichneten Charaktere.
Es sind nicht träumerische Voraussetzungen in der wohl überlegten Bellamy'schen Manier, sondern geschichts-philosophische und religions-philosophische Gedanken von tief wissenschaftlicher Bedeutung.
Es ist ein Buch, das in wohlthuender Weise über allem politischen Trennen und konfessionell Kränkenden steht, in der That ein erlösendes Wort im Widerstreit der sozialen Gegensätze.
Die Conception des Werkes in seinen sechs Büchern mit je zehn Kapiteln gleicht einem hochdramatischen Meisterwerk mit prächtigen Aufzügen und Szenen, wie z. B.: das sinnige, heilige Bild: „Ada und Henri“ I. Buch, Kapitel 8; das humorvolle Genrestück: „Ein Kleeblatt in der Weinstocke“ II. Buch, Kapitel 4; das in Meistertücht dramatische Dialoge: „Flammende Herzen“ III. Buch, Kapitel 10; das tiefste, einmüthigste Bild: „In Hülsen und Klütten“ IV. Buch, Kapitel 6 etc. etc.

Zu beziehen durch J. Köster, Buchhdlg.

Rudersberg.

5000 Mark

können von hies. öffentl. Verwaltungen sofort à 4% in beliebigen Posten erhoben werden.
Informativscheine sind zu richten an
Schultheiß Bauerle.
Einen gut erhaltenen
Sopha
und einen größeren
Waschtisch
verkauft wegen Platzmangel
Fr. Adam.

Schnaitz.
Einen schönen, guten, eisernen
Herd
verkauft billig
Wilhelm Deef.
Wringe meine
Rippentabake

per Pfd. 30, 45 und 60 Pfg. empfehlend in Erinnerung
Fr. Adam.

Geradstetten.
Eine junge großtrüchtige Gais hat im Auftrag zu verkaufen
Karl Nühle.

Kuß-, Kirsch-, Apfel- & Birnbaumstammholz,
auch sonstiges Nutzholz kauft
Fr. Adam.

Für das Krankenahnl in Winterbach sind im Jahre 1895 folgende Liebesgaben aus Stadt und Bezirk eingegangen: Bei G. J. Weil b. d. Kirche, Schorndorf: Von einer We. in Brech 5. Fr. C. Breuning 3. Fm. We. 2. Geb. Joh. W. 1.50. Fr. Dr. Schmidt 15. G. Brgr. 2. V. N. u. Sohn 10. Fr. Verw. R. 2. N. R. 2. Fr. Km. Schmidt We. 2. Geb. Ghr. 3. Fr. Hofr. Dr. G. 5. Fr. Fr. W. 2. We. G. 3. Fr. V. Ghr. 3. We. 2. M. P. 3. St. in V. 3. G. Schweif. K. 1. Schull. Brg. 1. C. F. Maier a. Thor 3. Km. A. 3. Apoth. Haag 2. Fr. Def. Rat. Hahn 2. Kupferschmied Ziegler 2. Ap. P. 5. Wfr.-Amt Geradstetten: Kirchenopfer 8. Fr.-Verein das. 2. V. N. in Schb. 2. Gemisch. Schb. 15. Fr. Pfr. Haug 3., zus. 114.50, hievon erhielt der Freibettverein 60. und bleiben somit 54.50. Ferner bei Fr. v. Willmarth im Ahl: J. D. 1. Gemisch. Weiler 2. M. U. 3. J. D. 3. Fr. H. 3. K. D. 1. Maurer F. 4. Fr. Sch. 5. J. D. 1. Schullehr. Br. 2. Fr. H. 2. Fr. Pösch. St. 5. Schullehr. V. 2. Fr. Speidel 10. L. S. 1. Präg. R. 4. Vät. C. 6. Vät. Sch. 3. Schr. P. 4. Zimmerm. Beck 3. M. U. 3. Sch. Schw. 3. Ffch. R. 4. Vät. H. 2.50. Pfr. G. 10. Unt. Gem. 14. Mal. V. 3. St. R. 2. Schuhm. R. 2. M. Arzt G. 10. Gem. W. 2. Wwe. B. Durbach 5. Apoth. Gehr 3. Zgl. W. Winterbach 3. Ferner an Naturalien verschied. Backwerk, ged. u. fr. Obst, Korkstoff, Butter, Honig, Eier, Most, Trauben, F. 1. 1 Fäßchen Bier, 1 Schinken, Fleisch, Wurst, Fr. St. 6 Lächer, W. 6 Büttl., K. V. in Schb. 1 Pfd. Kaffee, F. G. S. W. u. Fr. V. Flanel, Btz u. Zeugle, H. Sp. 1 Zuderhut, außerdem wurden von der Med. des Schornd. Anz. sämtl. Einrückungsgebühren nachgelassen.
Für alle diese Gaben spricht herzlichsten Dank aus und wünscht Gottesreichsten Segen!
Winterbach im Januar 1896.
Namens der Verwaltung:
Fr. Weible.

Amthliches.

Die Maul- und Klauenseuche in Bentsbach ist erloschen.
Schorndorf, den 4. Februar 1896.
K. Oberamt. Leblichner, A.-V.

Die Maul- und Klauenseuche in Schnaitz ist erloschen.
Schorndorf, den 4. Februar 1896.
K. Oberamt. Leblichner, A.-V.

Sein Majestät der König haben am 31. Jan. d. J. allergnädigst geruht, den Ersten Staatsanwalt von Schmolter in Ellwangen seinem Ansuchen gemäß unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und ersprießlichen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Febr.
In erster und zweiter Beratung wird die am 20. September 1893 in Bern zwischen dem Deutschen Reiche, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich-Ungarn, Rußland und der Schweiz vereinbarte Zusatzvereinbarung zu dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnverkehr vom 14. Okt. 1890 angenommen.

Es folgt die 2. Beratung des Etats der Justizverwaltung. Bei dem Titel „Bildung des Staatssekretärs“ bemerkt Baffmann (natl.) Die Verfassung des Bundesgesetzbuches steht vor der Thür. Am wichtigsten seien die Bestimmungen über die Rechtsverhältnisse der Handelsgerichte. Die Regierung müsse die berechtigten Wünsche der Gerichte erfüllen und ihnen den Gehalt angeben lassen, dessen sie bedürfen. Er wolle aus den in Betracht kommenden Punkten nur die Bündigungsfrist und die Konturenkauf heransgreifen.

Singer (Soz.) bringt die „unheilvolle Thätigkeit des unlängst verstorbenen Landgerichtsdirektors Franke“ in die Debatte, doch wird ihm sowohl vom Präsidenten v. Bülow als vom Staatssekretär Nierbering das Unpassende seiner Ausführungen wie die Unwahrscheinlichkeit und Ueberhebungen derselben vorgehalten.

Schlichter wird der Justizetat und der Etat des Rechnungshofes bewilligt. Das Haus vertagt sich hierauf sein Zeit zurückkehren. Wir können uns beruhigen. Auch hat unser liebes Württemberg einen sehr bedeutenden Nachschub erhalten.“
„Aus der Hand der Franzosen!“ zürnte Schaller; „das ist keine große Ehre.“
Er ging wieder in die Wirkstube hinaus. „Holt's gehört, Friederle?“ sagte er, „die sind noch ganz zufrieden mit unserer Schande!“
„In eure Weltbühel mißge ich mich nicht,“ sagte Friederle; „übrigens Gottfried, nimm dich in acht. Jedermann sei unterthan der Obrigkeit! Komm, Michael!“
Schaller schüttelte den Kopf; aber er geleitete beide bis in den Thorweg und nahm freundlich Abschied.
„S ist halt der Friederle! Ich kann ihn nicht verstehen,“ brummte er, in die Wirkstube zurückkehrend.
An einer Straßenecke kannte sich Michael von seinem Vater.
„Ich will noch zum Schmied und nach dem Pflug sehen,“ sagte er. — „S ist recht, aber komm bald zum Nachteffen!“ gebot der Vater.
Es war schon dunkel, als Michael zu der

Aus schweren Tagen.

Seine Erzählung aus der Zeit Napoleon I. von Rudolf Wöhen.
Nachdruck verboten.
5. Fortsetzung.

Die Umbildungen, welche dermalen im Zusammenleben der Völker vorgehen, überläßt er denken, die jetzt offenbar den Beruf dazu in Europa haben, insbesondere diesem gewiß interessanten Genie und Kriegshelden Napoleon. Früher hatten die deutschen Hofenklauen einen ähnlichen Beruf. Jetzt ist unser Beruf, das Centrum zu bilden für eine künftige Weltbelletristik und die heilige Flamme der Kunst und Poesie auf dem Altar des Vaterlandes zu nähren, den guten Geschmack zu erhalten und den Sinn für die schöne Literatur. Das ist jetzt unsere Aufgabe. Dagegen können uns Napoleons politische Neu- und Umbildungen wenig stören.“
„Hieran ist so viel richtig,“ gab würdevoll der Spezial zu, „daß es wenig ausmacht, ob Frankreich einige Provinzen mehr oder weniger hat. Der ausgetretene Strom wird von selbst in

Amthliches.

Die Maul- und Klauenseuche in Bentsbach ist erloschen.
Schorndorf, den 4. Februar 1896.
K. Oberamt. Leblichner, A.-V.

Die Maul- und Klauenseuche in Schnaitz ist erloschen.
Schorndorf, den 4. Februar 1896.
K. Oberamt. Leblichner, A.-V.

Sein Majestät der König haben am 31. Jan. d. J. allergnädigst geruht, den Ersten Staatsanwalt von Schmolter in Ellwangen seinem Ansuchen gemäß unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und ersprießlichen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Febr.
In erster und zweiter Beratung wird die am 20. September 1893 in Bern zwischen dem Deutschen Reiche, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich-Ungarn, Rußland und der Schweiz vereinbarte Zusatzvereinbarung zu dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnverkehr vom 14. Okt. 1890 angenommen.

Es folgt die 2. Beratung des Etats der Justizverwaltung. Bei dem Titel „Bildung des Staatssekretärs“ bemerkt Baffmann (natl.) Die Verfassung des Bundesgesetzbuches steht vor der Thür. Am wichtigsten seien die Bestimmungen über die Rechtsverhältnisse der Handelsgerichte. Die Regierung müsse die berechtigten Wünsche der Gerichte erfüllen und ihnen den Gehalt angeben lassen, dessen sie bedürfen. Er wolle aus den in Betracht kommenden Punkten nur die Bündigungsfrist und die Konturenkauf heransgreifen.

Singer (Soz.) bringt die „unheilvolle Thätigkeit des unlängst verstorbenen Landgerichtsdirektors Franke“ in die Debatte, doch wird ihm sowohl vom Präsidenten v. Bülow als vom Staatssekretär Nierbering das Unpassende seiner Ausführungen wie die Unwahrscheinlichkeit und Ueberhebungen derselben vorgehalten.

Schlichter wird der Justizetat und der Etat des Rechnungshofes bewilligt. Das Haus vertagt sich hierauf sein Zeit zurückkehren. Wir können uns beruhigen. Auch hat unser liebes Württemberg einen sehr bedeutenden Nachschub erhalten.“
„Aus der Hand der Franzosen!“ zürnte Schaller; „das ist keine große Ehre.“
Er ging wieder in die Wirkstube hinaus. „Holt's gehört, Friederle?“ sagte er, „die sind noch ganz zufrieden mit unserer Schande!“
„In eure Weltbühel mißge ich mich nicht,“ sagte Friederle; „übrigens Gottfried, nimm dich in acht. Jedermann sei unterthan der Obrigkeit! Komm, Michael!“
Schaller schüttelte den Kopf; aber er geleitete beide bis in den Thorweg und nahm freundlich Abschied.
„S ist halt der Friederle! Ich kann ihn nicht verstehen,“ brummte er, in die Wirkstube zurückkehrend.
An einer Straßenecke kannte sich Michael von seinem Vater.
„Ich will noch zum Schmied und nach dem Pflug sehen,“ sagte er. — „S ist recht, aber komm bald zum Nachteffen!“ gebot der Vater.
Es war schon dunkel, als Michael zu der

Abg. Lechner (Rp.)

Meiner Ansicht nach entspricht der Entwurf allen Wünschen, die man billiger Weise an ihn stellen kann. Nachdem andere Parteien ihre Zustimmung von der Annahme gewisser Bestimmungen abhängig gemacht, beschränkt sich auch die Reichspartei darauf, ein erweitertes Recht der Frauen als notwendige Forderung aufzustellen. Weiterberatung: morgen. Schluß 5 Uhr.

Mafalle.

Die Befreiung der tausend tapferen Verteidiger der Festung Mafalle in der italienischen Kolonie Cythra unter dem Oberstlieutenant Galliano hat im ganzen Königreich Italien große Begeisterung erweckt. Den Massen des abessinischen Heeres, das unter dem Negus Menelik heranzog, war die kleine Vorhut der Italiener unter Major Tofelli bei Amba Madtschi nach heldenmüthiger Gegenwehr unterlegen. Schon die Pflichterfüllung und Bravour, mit der sich die Schar Tofellis um einen verlorenen Posten opferte, um den Feind aufzuhalten und für den General Barattieri Zeit zur Heranziehung der Verstärkungen aus der Heimat zu gewinnen, war ein moralischer Erfolg für das gesamte italienische Heer.

Auch das Schicksal von Mafalle und seiner Besatzung schien im Voraus besiegelt zu sein, und doch mußte der Det so lange als möglich gehalten werden, damit der Nachschub aus Italien in Massauah eingeschifft werden und Barattieri ein Heer in genügender Stärke auf den Höhen von Adagahamun sammeln konnte. Mafalle hielt sich Wochen lang, Galliano brachte den anstürmenden Abessinern schwere Verluste bei, und als es endlich den Feinden gelungen war, die Mafalle zu besetzen und zu zerstören, aus der sich die Besatzung der Bergfeste Mafalle mit Wasser versorgte, da traf Galliano Vorbereitungen, sich die Seinen und das Fort in die Luft zu sprengen. König Menelik, dessen Heerhaufen mit ihrem gewaltigen Troß von Weibern und Kindern — im ganzen an die 60 000 Menschen — unter Schweregeleit der Verpflegung und unter Kränkheiten litten, verstand sich dazu, den Verteidigern einen ehren-

Schmied tam, die gerade gegenüber dem römischen Kaiser lag. Er besprach sich mit dem Schmied über die Reparatur des Pflugs; sein Auge weifte aber immer wieder auf der Thür und den Fenstern des Gasthauses.
Da sah er, wie aus dem Hof daneben ein Pferd herausgeführt ward, das an eine Chaise vor dem Gasthaus gespannt werden sollte.
„S ist doch ein braves Mädel, das Mannelle,“ sagte der Schmied, den Wasbalg tretend und ein Eisen in die Glut legend; „bei allem legt sie Hand an! Der faule, nichtsnutzige Richard ist natürlich fort.“
Das junge, mutige Pferd bäumte sich auf, das Mädchen ward kein nicht mächtig. Der Schmied wollte zuspringen.
„Laßt mich helfen und bleibt bei Euren Eisen!“ rief Michael und war im Nu drüben, sagte und beruhigte das Pferd.
„Gräß Gott, Mannelle,“ sagte er, „warum thust du das?“ Und dabei spannte er rasch ein.
„Ich dank dir, Michael. Der Förster will heimfahren und da soll schnell eingespannt sein und der Richard ist nitzlos. Der Förster ist

vollen Abzug mit Waffen und Munition zu gewähren. Auf den Subel, den diese Befreiung der 1000 Tapanen von Matalle in Italien weckte, folgte tiefe Sorge, da es schien, als ob Menelik den heimtückischen Streich beging, um Galliano und seine Leute als Geiseln festzuhalten und sich durch sie auf den Vormarsch seines Heeres gegen einen Platanenangriff Barateris zu decken. Dann konnte natürlich von Frieden für die Italiener vor der Vernichtung des abessinischen Heeres keine Rede mehr sein. Dies war wohl auch der Grund dafür, daß Menelik die Ausführung seines Schwures nur verzögerte und Galliano mit seinen Leuten zum Abzug nach Adagahamus freigab.

Trotzdem werden die Italiener keinen Frieden auf der Basis, daß Menelik das bisher zurückeroberte Gebiet von Tigre behält, schließen können; und da andererseits Menelik die alten Grenzen seiner Macht wieder herstellen und sich den Verpflichtungen des Vertrags von Utschalli, der Italien die Oberhoheit zugestehet, entziehen will, so werden wahrscheinlich die Waffen zwischen Menelik und Barateri, der jetzt über ein Heer von etwa 20 000 Kriegern verfügt, entscheiden müssen. Wie aber auch der weitere Verlauf sei, einzuweisen steht der große Gewinn für das uns verbündete Königreich Italien fest, daß das Ansehen seines Heeres, dessen Kriegstüchtigkeit und Disziplin mitunter ungünstig beurteilt wurde, nach jedem Proben außerordentlichen Heldentums von Offizieren und Mannschaften in ganz Europa bedeutend gestiegen ist und daß das Nationalgefühl der Italiener, das sich angesichts der Kämpfe in Afrika im ganzen Königreiche einmütig und mächtig bekundet, ein gutes Zeugnis für die innere Stärke Italiens ablegt.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.
Stuttgart, 4. Febr. Der Ausschuss des Abnehmens 3. Kgl. Hoh. der Großherzogin Elisabeth von Oldenburg wird von heute an Hoftrauer auf drei Wochen, die erste nach der dritten und die zweite und dritte nach der vierten Abtufung der Hoftrauer-Ordnung, angeordnet.
Stuttgart, 1. Febr. Nächsten Donnerstags hält im württ. Ingenieurverein Generalleutnant Graf Zepplin einen Vortrag über seine Entwürfe für lenkbare Luftfahrzeuge. Der König hat sein Erscheinen hiezu in Aussicht gestellt.

Stuttgart, 31. Jan. Ueber das Befinden des erkrankten Kammerpräsidenten Payer erfahren wir, daß die Besserung in stetem Fortschreiten begriffen ist.

Stuttgart, 3. Febr. Prinz Weimar mit Gemahlin und Tochter werden sich morgen auf einige Tage nach Berlin begeben. — Die internationale Kunstausstellung wird wahrscheinlich schon am 29. Febr. stattfinden.

Aus dem Heimthal, 31. Jan. Wer im September 1895 der freundlichen Einladung der Heilanstalt Stetten zur Sedanfeier gefolgt war und unter den hohen Bäumen des Gartens mit ansah und anhörte: wie in der Sedan Schlacht „Das Hurrah jauchzt und die Mäpfe knallt und fallen die französischen Schergen“

nach einer unserer treuen Kunden aus der guten alten Zeit; ich möchte nicht, daß wir ihn verlieren. — Sei so gut und halte das Pferd!

Sie eilte rasch ins Haus und er hörte sie rufen: „Herr Förster, es ist eingepannt.“

Er sah ihr nach mit warmem Blick. Er war ihr immer gut gewesen. Er fühlte, wie wahr und rein und tüchtig sie war und es stand in ihm fest, sie müsse noch sein werden. Er sagte nie ein Wort davon; er wußte, daß das sein Vater für unrecht halte. Das „Du“ zwischen ihnen war von der Schulzeit her geliebet. Michael wollte noch ein paar Jahre warten, bis sein Vater ihn alt genug achte zum Heiraten; dann wollte er reden. Rannette hatte es längst bemerkt. Sie war ihm gut wie einem Bruder; aber in ihrem Herzen drängte sich Samuels Bild immer und immer wieder vor das seinige. Doch hing sie solchen Gedanken wenig nach. Sie hoffte auf kein derartiges Lebensglück und erwartete auch keine ernstliche Werbung von Michael; — sein Vater würde es doch nicht leiden. Ich muß ausharren auf meinem Platz, so lang mich Gott leben läßt.“

der konnte sich denken, daß der Geburtstag des neuen Deutschen Reiches und unseres Kaisers auch nicht spurlos an der Anstalt vorübergehen würden. Diesmal wurden schöne Lebende Bilder vorgeführt, am Montag für die Anfalltgenossen, am Dienstag auch für die Gäste. Wichtige Szenen aus der deutschen Geschichte von 800 bis 1871 wurden in zwölf Bildern von den Angestellten und teilweise auch von Schülern dargestellt, wobei der langgestundige Jupp. Strebel dafür sorgte, daß die ganze Ausführung von einem Kranz passender Chorgesänge durchflochten wurde. Besonders gefielen die Stücke: Heinrich IV. in Canossa, Barbarossa im Ruffhäuser, Wie der Prinzlein Wilhelm gedrückt ward, Wie der deutsche Michel zum starken Michael wird, Das Wachtfeuer. — Zimmer mehr steigerte sich der Enthusiasmus und gipfelte in der „Kaiserproclamation“, worauf alle jubelnd einstimmten in das Schlußlied: „Heil unserm Kaiser, Heil!“ Herzlichen Dank dem Veranstalter und den Darstellern, die mit großem Eifer und Geschick sich in ihre Rolle einlebten. Wie viel Leben und Freude hat nicht diese Aufführung in den einförmigen Tageslauf der Anstalt gebracht, aber auch in der Umgebung zündende Funken der patriotischen Begeisterung ausgestreut!

Tübingen, 1. Febr. Ein köstlicher Vorfall ereignete sich unlängst im physikalischen Institut der Universität. Es war am 20. Jan. am Tage nach den Feiern zur Erinnerung an die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches. Ein großer Teil der anwesenden Studenten stand noch unter ihrem Einflusse, d. h. unter dem des bei dieser Gelegenheit in besonders reichlichem Maße genossenen Gertensaftees. Der dozierende Professor führte bei verhängten Fenstern in behaglichem Dunkel die Eigenschaften des Magnesiumlichtes vor und zeigte dessen Einwirkung auf die photographische Platte. Nach längerem Dozieren folgte endlich der praktische Versuch, ein grelles Licht durchleuchtet für einen Augenblick den dunklen Raum und bald darauf ist auch die Lehrstunde zu Ende. Mit farsastischem Lächeln zeigte in der nächsten Stunde der Professor die mittlerweile entwickelte Photographie vor, die einen Teil der Herren Studenten darstellt, wie sie auf ihren Plätzen in friedlichen Schlummer versunken sind, mit geschlossenen Augen und teilweise sogar geöffnetem Mund. Sie hatten die angenehme Dunkelheit dazu benutzt, um das Verkümmte der letzten Nächte wieder einzuholen, die moderne Wissenschaft aber war zur Veräxterin an ihnen geworden.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Febr. Die „Konf. Kor.“ meldet: In der heute stattgehabten Sitzung des geschäftsführenden (Eiser-)Ausschusses der konservativen Partei erklärte Herr Hofprediger Stöcker sich bereit, die folgende Erklärung zu veröffentlichen:

„In meiner Kirchenzeitung vom 25. Oktober v. Js. habe ich erklärt, daß ich seit Jahr und Tag die Haltung des „Voll“ gegenüber der konservativen Partei öfter scharf gemißbilligt habe, die Redaktion des „Voll“ hat diese Thatsache ausdrücklich anerkannt. Zugleich habe ich die Bitte geäußert, auf welcher das „Voll“ meines Er-

achtens sich halten muß. Nach den stattgehabten Auseinandersetzungen ist es selbstverständlich, daß ich das „Voll“ zu meinen Veröfentlichungen erst dann wieder benutzen werde, wenn es die von mir bezeichnete Linie innehält.“

Der Förster zog den Deutel.
 „Ich danke,“ sagte mit dunkelstem Gesicht Michael und zog sich zurück.
 Der Förster zog unter Wäcklingen und Glückwünschen des Wirtes ab.
 „Was thust du da außen?“ herrschte dieser sofort seine Tochter an.
 „Ich habe eingepannt. Richard ist fort.“
 „Und wer hat deiner begehrt?“ schrie Vogel dem Michael zu. „Aber so ist das Paß, in die Augen fernm und hinterläßt so lächerlich wie —“
 Michael ging weg. Trotz seiner ruhigen Natur kostete es in ihm, aber er bezwang sich.
 „Sei du froh, Kaiserwirt,“ rief der Nachbar aus der Schmiede, „daß der Michele deinem Wäble heigesprungen ist; der Gaul hätte sie umgerissen.“
 „Ich kann den Keel nicht ausstehen,“ sagte Vogel; „die Sorte ist mir noch ekelhafter als die der Schaller.“
 Kergerlich ging der Kaiserwirt ins Haus. Dort traf er Richard.
 (Fortsetzung folgt.)

achtens sich halten muß. Nach den stattgehabten Auseinandersetzungen ist es selbstverständlich, daß ich das „Voll“ zu meinen Veröfentlichungen erst dann wieder benutzen werde, wenn es die von mir bezeichnete Linie innehält.“

Der Eiser-Ausschuss legte diese Form der Erklärung mit neun gegen zwei Stimmen ab, nahm dagegen mit derselben Stimmenmehrheit die nachstehende Fassung an:

„In Anbetracht, daß die Haltung, welche das „Voll“ gegenwärtig in wichtigen Fragen einnimmt, mit konventionellen Grundsätzen unvereinbar ist und die konservative Partei, der ich angehöre, schädigt, erkläre ich, daß ich mit diesem Blatte, auf das ich schon lange einen maßgebenden Einfluß nicht mehr besitze, nichts mehr gemein habe und jede auch nur mittelbare Verantwortlichkeit für dessen Inhalt ablehne.“

Da Herr Hofprediger Stöcker sich außer Stande sah, dieser Fassung zuzustimmen, erklärte er seinen Austritt aus dem Eiser-Ausschuss. — Wie die „Konf. Kor.“ weiter meldet, hat Herr Hofprediger Stöcker am heutigen Tage auch seinen Austritt aus der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses angemeldet.

Berlin, 3. Febr. Der gestern Abend 10 Uhr erfolgte Tod der Großherzogin von Oldenburg hat am hiesigen Hofe lebhafteste Teilnahme hervorgerufen. Der Kaiser und die Kaiserin, die über den Gang der schmerzhaften Krankheit regelmäßige Erkundigungen einzuholen, haben dem Großherzog, zu dem sie eine besondere Anhänglichkeit haben, wiederholt ihr warmes Mitgefühl ausgesprochen. Der schwergeprüfte Großherzog hat im Laufe eines halben Jahres seine lebenswürdig: Schwiegertochter, seinen einzigen Bruder und jetzt die Gemahlin, mit der er in 44jähriger, überaus glücklicher Ehe gelebt hat, verloren. Als gestern morgen die Nachricht vom Peginn des Todeskampfes eintraf, hat der Kaiser alsbald die Hofferte, insbesondere den Schloßhall, der übermorgen stattfinden sollte, abstellen lassen. (Die Großherzogin Elisabeth von Oldenburg war die dritte Tochter des im Jahre 1868 verstorbenen Herzogs Joseph von Sachsen-Altenburg, ihre Schwestern sind die Witwe des früheren Königs Georg V. von Hannover, die Prinzessin Theresie von Sachsen-Altenburg und die Witwe des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch von Rußland.)

Berlin, 3. Febr. Eine seltene Auszeichnung ist durch den Kaiser einem jugendlichen polnischen Dienstmädchen verliehen worden, nämlich die Rettungsmedaille am Bande — der kaum 16jährigen Marianna Sorz zu Salsnia bei Krotoschin. Dieselbe hatte aus dem brennenden Wohnhause ihrer Dienstherrschaft unmitttelbar vor dem Zusammensturz des Hauses ein in der Wiege liegendes, von den eigenen Eltern in der Aufregung vergessenes Kind gerettet, als schon die Rissen der Wiege vom Feuer ergriffen worden waren.

Die Vernehmung der Redakteure des „Vorwärts“ ergab, daß dem „Vorwärts“ vorzeitig eine den kaiserlichen Annettielerlag enthaltende Nummer des „Armeeverordnungsblattes“ in die Hände gespielt wurde. Diese Nummer ist aus der Druckerei des „Armeeverordnungsblattes“ gestohlen worden, da kein einziger Beamter ein Exemplar jener Nummer zu sehen bekam.

Karlsruhe, 3. Febr. Ein großartiger „Goldschnipselprozeß“ kam vor der hies. Straf-

kammer zur Verhandlung. Angeklagt waren 12 Personen aus Porzheim, welche teils des Diebstahls von Goldabfällen, teils der Fehlerei beschuldigt waren.

Nürnberg, 3. Febr. Die Wirkungen des Kriegsministerien Erlasses über die Sonntagsheligung der Soldaten zeigen sich jetzt schon: Gekrönt erschienen ein paar Abteilungen von Soldaten in der Christuskirche, weil in der kleinen Militärkirche zum heil. Kreuz nur sehr wenig Platz ist. Bisher hat sie aber genügt, denn man scheint bei den einzelnen Kommandos auch nicht daran gedacht zu haben, daß die Mannschaft zum Kirchenbesuch „dienstlich verpflichtet“ ist.

Danzig, 3. Febr. Das Dorf Kubitze bei Stolp ist von einem gewaltigen Brand heimgejucht worden. Infolge Sturmes verbreitete sich das in einer Stunde ausgebrochene Feuer über das halbe Dorf. 16 Gehöfte mit über 50 Gebäuden wurden eingeeßert, 20 Familien sind obdachlos, haben fast alle ihre Habe verloren, viel Vieh ist verbrannt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Febr. Der Prag-Wiener Personenzug der Staatsbahn blieb heute bei Gerasdorf im Schnee stecken. Die Zugsvorrichtung des Postwagens riß, und beide Zugteile stießen heftig zusammen. Dabei wurden der Zugführer schwer und vier Passagiere leicht verletzt.

Wien, 3. Febr. Entgegen den Sofianer Meldungen erklärt die Montagsrevue aus zuverlässigster Quelle, Fürst Ferdinand werde nicht in den Lebertritt des Prinzen Boris willigen. — Falls das Abgeordnetenhaus den Wahlreform-Entwurf der Regierung ablehnen sollte, wird Graf Badeni das Haus auflösen.

Wien, 4. Febr. Hier vorliegenden zuverlässigen Pariser Nachrichten zufolge ereriet die französische Opposition einen großen Schlag gegen den Präsidenten Faure vor, dessen baldiger Sturz vorausgesetzt wird.

Italien.

Rom, 2. Febr. Der Tribuna wird aus Paris gemeldet, daß der Negus, um die Italiener aus dem Felde zu schlagen, das Protektorat Frankreichs und Rußlands angenommen hat.

Rom, 3. Febr. Die Regierungsbücher erklären, die beim König Menelik zurückgeliebenen italienischen Offiziere seien bereits in der Schlacht bei Ambalabschi gefangen genommen. Es herrscht allgemeine Beforgnis, daß durch die Ablehnung der Friedensbedingungen das Leben dieser Offiziere gefährdet ist.

Rom, 4. Febr. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah: Ras Makonnen entließ die als Geiseln zurückgelassenen italienischen Offiziere. Dieselben trafen gestern Abend wohlbehalten im italienischen Lager ein.

Spanien.

Madrid, 1. Febr. Die gestrige Sitzung des Stadtrats verlief äußerst stürmisch; 2 Mit-

glieder wurden handgemein. — Aus der Havana wird gemeldet: Die Aufständischen von Canaguey und Lasvillas fahren fort zu plündern. General Marin, der interimistische Obergeneral, ist aufgebrochen, um das Groß der Aufständischen anzugreifen.

Madrid, 3. Febr. Marschall Campos ist gestern Abend auf dem Dampfer in Coruna angekommen. Er trug einen einfachen Civilanzug. Auf eine Bemerkung darüber sagte er: „Ich betrachte mich nicht mehr als Militärperson. Die Ovation in Havana war mein Palmsonntag. Jetzt beginnt die Passionswoche.“ Er erklärte den Krieg Cuba um Verzweifeln, weil der Feind unerreichbar sei. Er befürchtet die Einnischung Nordamerikas und hofft, im November zurückzukehren, wenn es dann nicht etwa zu spät sein werde.

Balkanstaaten.

Sofia, 3. Febr. Die Agence Balcanique meldet: Stoirow erklärte nach einer Audienz bei dem Fürsten Ferdinand im Klub der Nationalpartei, die Krise sei beendet. Der Fürst bestimmte den Lebertritt des Prinzen Boris zum orthodoxen Glauben; eine diesbezügliche Bekanntmachung wird morgen veröffentlicht.

Sofia, 3. Febr. Der Fürst ist entschlossen, die Taufe des Kronprinzen Boris am 9. Febr. geschehen zu lassen. Die betreffende Proklamation wird voraussichtlich morgen erscheinen.

Verschiedenes.

Röntgens Strahlen. Mittels der Röntgen'schen Strahlen gab Prof. Neusser in Wien am Mittwoch auf seiner Klinik eine bemerkenswerte Demonstration. Der Gelehrte zeigte, wie mit Röntgen-Strahlen Diagnosen auf Gallen- und Blasenstein gemacht werden können. Der Blasenstein ist als Phosphat für die Röntgen-Strahlen vollkommen undurchgängig, so daß man am Negativ eine reine weiße Projektionsfläche auf schwarzem Grund erhält. Beim Gallenstein, der aus Cholesterin besteht und die Röntgen'schen Strahlen teilweise durchläßt, ist das Projektionsbild matt dunkel. Der Unterschied ist sehr auffallend. Prof. Neusser zeigte dann auf einem dritten Bilde einen Gallenstein, der durch eine 4 Querfinger dicke Leber hindurch fotografiert wurde. Da man nun bei diesem Vorgange das Negativ benötigt, so ist dieses Verfahren wegen des geringen Zeitaufwandes besonders zweckdienlich. Prof. Neusser versprach, in der Klinik selber eine Durchleuchtung der inneren Organe mit den Röntgen'schen Strahlen vornehmen zu wollen. Mit Hilfe derselben dürfte es gelingen, den Patienten die Untersuchungen und Operationen zu ersparen, da man nunmehr nicht nur das Vorhandensein pathologischer Körper, sondern auch deren Lage direkt und genau bestimmen kann.

Ein lustiges Gesichtchen wird unter der Spitzmarke „Das minimale Heiratsgewicht“ aus der bayerischen Pfalz gemeldet: Kam da in einer Gemeinde ein Schneider, der dem Ansehen nach kaum das seinen Berufs- Genossen

sprichwörtlich zugeschriebene Gewicht hatte, auf das Bürgermeisteramt, um sich zum Zweck einer Heirat „anzuschlagen“ zu lassen. Der anwesende Polizeibediener, welcher den Heiratskandidaten gut kannte, erlaubte sich den Scherz, ihn auf eine neue Verordnung aufmerksam zu machen, wonach ein Mann, wenn er heiraten will, mindestens 100 Pfund wiegen muß. Unser Schneider kam denn auch, nachdem ihm die Zusicherung gegeben war, daß die Gemeinde die Wiegegosten bezahle, zur Waage, und es zeigte sich gerade das erforderliche Gewicht. Ueber die Thatsache, daß die Taschen des Schneiders von der Last verschiedener Gewichtsteine bedenklich nach der Erde strebten, hat das Auge des Gelehrten den Deckmantel christlicher Liebe geworfen. So geschähen in am 28. Jan. 1896.

Ein eigentümliches Komplott macht gegenwärtig der Schauspielerin Udina, wohl einer der besten Schauspielerinnen Italiens, in Brescia das Leben sauer. Ein verschämter Liebhaber hat nämlich für sämtliche Vorstellungen alle vier Proszeniumsklogen gepachtet und hat sich mehrere Dienstmänner engagiert, die während der Vorstellung dort schlafen mußten. Natürlich nehmen die Männer ihre Aufgabe ernst und die sonderbarsten Schnarchtöne erregen allabendlich die Feiterteit und Entrüstung des Publikums. Mit der Wirkung der Künstlerin ist es natürlich vorbei.

Unanerer Wettbewerb. Wie die Zeitungen berichten, hat der Börsenverein für den Deutschen Buchhandel, als Vertreter der gemeinsamen Interessen des Buchhandels in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, entschiedenere Stellung zu dem bekannten Gesetzentwurf genommen. In seiner Eingabe vom 20. Dez. v. J. an den Deutschen Reichstag hat der Börsenverein auch die Modenwelt namentlich aufgeführt als Beweis für „dringend gebotenes gesetzgeberisches Einschreiten gegen den im höchsten Grade schadenbringenden Mißbrauch eingetragener Titel.“ — „Die Modenwelt“, illustrierte Zeitung für Toilette, Handarbeiten etc., wurde 1865 begründet. Seit einiger Zeit giebt nun ein industriöser Verleger eine „Kleine Modenwelt“ und eine „Große Modenwelt“ heraus, sein Sotat hat derselbe in dem gleichen Postbezirk, Berlin W. 35, aufgeschlagen, in dem das Original-Unternehmen seit fast dreißig Jahren seinen Sitz hat. Leider wird das neue Gesetz, auch wenn es nach der A.trägen des Börsenvereins zustande kommt, solche Fälle von Nachahmung früherer Datums auch in ihrer Fortdauer nicht mehr berühren.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis 5.85 p. Met — japanische, etc. in den neuesten Dessins und Farben, schwarze, weiße und farbige **Geneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mt. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, farverri, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei in's Haus. Muster umgehend. **Seiden-Fabriken G. Henneberg** (K. k. Hofl.) Zürich.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Kähler (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schornbach.

Bekanntmachungen.

Revier Geradstetten.
Reisig-Verkauf.
 Am Montag den 10. Februar nachm. 1 Uhr werden aus den Staatswäldungen Holzberg, Helleich, Linfsentling 68 Lose Laub- und Nadelholzreisig, worunter viele Stangen verkauft. Zusammenkunft im „Lamm“ in Schornbach.

Stollwerck's Herz Cacao.
 Büchsen mit 25 Cacao-Hezen 75 Pfennig.
 1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.
 Wohlshmeckendes, gleichmässiges Getränk.
 Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.
 Kein Verlust durch Verschütten u. Verstauben.
 In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Büderhaujen.
Holz-Verkauf.
 Am Montag den 10. Febr. 1896 von nachm. 1 Uhr an kommen aus dem Gemeindefeld St. Margaretha in der Grünbaumwirtschast in Walfersbach zum Verkauf:
 14 Eichen u. Abschnitte mit 21,92 Fm., 34 Nm. eichen Anbruch, 218 Nm. Buchene Scheiter u. Brügel u. Anbruch u. zu 980 Wellen geschägtes eichenes und buchenes Reisig auf Haufen. Das Holz wird von vorruntags 11 Uhr an vorgezeigt werden, Zusammenkunft hiezu beim Wälderwiesenhof. Den 3. Februar 1896.

Schultheißenamt.
 Geiger.
 Das Zufüllen von einem größeren Erdloch auf meinem Baumgut im Rumpach wird **Samstag den 8. ds. Mts. vorm. 9 Uhr** auf dem Platz verankündigt.
Jakob Strähle, Schmied.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.
Gläubiger- & Bürgen-
Aufruf.

Ansprüche an die nachgenannten kürzlich verstorbenen Personen sind binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, falls solche bei der Auseinanderlegung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen.
Schorndorf, den 3. Febr. 1896.
Kgl. Gerichtsnotariat.
G a u p p.

Schorndorf.
Maier, Carl Friedrich, Siebmacher,
Kurz, Wilhelm Heinrich, Waldschüh,
Miebelbach,
Möck, Pauline, ledig, volljährig, † in Bezirkskrankenhaus,
Oberurbach.
Heinrich, Josef, Weingärtner, † in Unterurbach,
Muding, Georg Albrecht, verschollen und für tot erklärt.

Erbfen, Pansen & Perlbohnen
empfehlen äußerst billig
Eugen Hees, Hauptstr.

Oberurbach.
Web- & Strickgarne
empfehlen in bester Qualität billigst
J. Brunn.

PATENTE
Schutzmarken,
Gebrauchsmuster
aller Länder besorgt prompt und sorgfältig
A. B. Drantz,
Civil-Ingenieur
Stuttgart Friedrichsstr. Nr. 62.

Die hartnäckigsten
Knochen- u. Fußgelenkwürc
haben schon in vielen Fällen durch Nr. 1 des bewährten Schrader'schen Indian-Pflasters, bereitet von Apoth. J. Schrader's Nachf., Feuererbach, vollständige Heilung gefunden. Wicht, Rheuma, nasse u. trockene Flechten durch Nr. 2, Salzlupf und langwierige nässende Wunden durch Nr. 3. Paket M 3. — u. 150. Zu beziehen durch die Apotheken. Broschüren direkt u. in den Depots. In Schorndorf in den Apotheken.

Im Auftrag habe ich eine noch gut erhaltene
Ziehharmonika
um billigen Preis zu verkaufen
3 Schnabel, Korbmacher.

Einen Pehrling sucht
Chr. Koch, Wode u. Feinbäckerei.
Zu vermieten eine
Wohnung
auf Georgii.
Schübele.

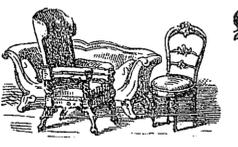
Gegen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit u. schwache Verdauung bin ich gerne bereit, Allen ein von Vielen empfohlenes **Getränk unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mit **alten** Mann von langjährigen Jahren befreit. **E. Schelm**, Heilgullehrer a. D. Erfurt.

Steuerzahlung betr.

Die Steuerpflichtigen werden daran erinnert, daß an der Steuer pro 1. April 1895/96 nümmer 11 Monate zur Bezahlung verfallen sind. Zugleich wird bekannt gegeben, daß, mit Ausnahme der von jedem Güterbesitzer zu bezahlenden landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgebühr, — welche jedoch in dem zu entrichtenden Betrage noch nicht bekannt ist, daher erst später erhoben werden wird — die übrigen Steuern und Abgaben vollständig berechnet sind, demgemäß Selegenheit geboten ist, die ganze Steuerschuldigkeit zu bezahlen.
Den 1. Februar 1896.

Stadtpflege Schorndorf.
Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Schorndorf.
Etwas Bestellungen auf
Sommerfaatfrucht
wollen alsbald gemacht werden bei dem
Sekretariat.

Empfehle mein neu fortiertes
Möbellager
in solid gearbeiteten
Wohn- & Schlafzimmereinrichtungen
zu billigsten Preisen.
Gottwit, Möbelgeschäft.



Gesangbücher
(mit dem 3. Jahrgang)
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden empfiehlt bestens
J. Rösler, Buchhandlung.

Große Auswahl in fertigen
Sopha & Divans
bei
Carl Höllerer,
Sattler.

Dampfbäder
können von Freitag an genommen werden bei
Leophil Weil.

Das Neueste
in
Brautfränzen und Kopzweigen
Sträußchen u. s. w.
empfehlen
Frau Lenz, Blumengeschäft,
Vorstadt.

Mädchen-Gesuch.
Ein nicht zu junges Mädchen, das kochen kann, sucht zum 1. März.
Frau Mina Niehle.
Oberurbach.
Einen starken Kpännig. Wagen verkauft
Schabel, Wote.

Eine großträcht. Kalbel
hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Med.
Dietrich, b. d. M.
10 Rentner Kleeheu
hat zu verkaufen
Johannes Walter, Fabrikarbeiter.

D.-G. Löwen.
Metzelsuppe.

V. J. L.
Samstag d. 8. Febr. in Winterbach.
(König von Württemberg.)
Vortrag über die „Freimaurer.“
Ständige Kollegen sind freundl. eingeladen.

A. Georgii 1896 zu vermieten
eine Wohnung
mit schöner Wäckerlei u. Laden,
sowie einen weiteren
Laden mit Wohnung
in einem neu erbauten Hause in
schöner freier Lage.
Zu erfragen bei der Red.

Gasthaus-Verkauf.
In einem lebhaften Marktflecken,
1 Stunde von Gmünd und Lorch
entfernt, ist eine gutgehende
Wirtschaft
mit dinglicher Berechtigung, samt
besonderer Säener, Stallung, großem
Kochraum und schönem Wirtschaftshaus,
Barn- und Gemüsegarten
besonderer Verhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen.
Angeld 3-4000 Mark.
Theodor Geher,
Schw. Gmünd.

Stuttgart.
Güterzieler
kauft fortwährend, auch
werden Anlehen zu niederm
Zinsfuß vermittelt.
Karl Wolf,
Alexanderstr. 48, 3 Tr.

Bausteinfäs
per Pfd. 34 S
empfehlen
Eugen Hees, Hauptstr.

Eine gut erhaltene
Phoenix-Nähmaschine
hat zu verkaufen
Dreher Lenz, Vorstadt.

Lorch.
Auf Georgii finden in meinem
Geschäft einige
Jungen
Lehrstellen in den Abteilungen für
Holzdreherei, Polirerei und
Holzschneiderei.
Fr. Dietrich, Stockfabrik.

Nassach.
Schöne Milchschweine
sind zu haben bis Donnerstag den
6. ds. Mts.
Hees zum Hirsch.
Ein jüngeres, fleißiges
Mädchen
sucht sofort
Eugen Hees.

Weingärtner-Knecht,
militärfrei, welcher selbständig arbeiten und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet dauernde Stelle.
Kirchstraße 4, Stuttgart.
F. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

Nr. 21. 61. Jahrgang.
Schorndorfer Anzeiger.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.



Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.
Freitag den 7. Februar 1896.
Inferationspreis: eine 4gespaltene Beilheile oder deren Raum 10 S, Neftamezeilen 20 S. Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Amtliches.
Oberamt Schorndorf.
Die Schultzebeamten
werden mit Bezugnahme auf den Ministerial-Erlaß vom 22. Januar 1896 betr. die Vornahme einer allgemeinen Schaffchau (M.-A.-Bl. S 10) beauftragt, binnen einer Woche dem Oberamt ein Verzeichnis der Schaffbestände ihres Gemeindebezirks unter Angabe der Stückzahl derselben und Bezeichnung derjenigen Herden, welche zur Sommerweide auf eine andere Markung gebracht werden, vorzulegen.
Zugleich ist den Schaffbesitzern unter schriftlich zu eröffnen, daß vor Beendigung des Heilverfahrens die Abfahrt einer Herde, bei welcher die Häube festgesetzt wird, auf die Sommerweide nicht gestattet würde.
Schorndorf, den 5. Februar 1896.
K. Oberamt.
Oberamtsverweser Bektküchner.

Oberamt Schorndorf.
Den Gemeinden
des Bezirks wird unter Bezugnahme auf §. 15 des Ministerialerlasses vom 16. Januar 1896 (Amtsblatt S. 1) die Anschaffung der im Verlage von W. Kohlhammer in Stuttgart demnächst erscheinenden Handausgabe der zur Zeit in Württemberg bestehenden Vorschriften über die Bekämpfung der Viehseuchen empfohlen.
Bestellungen wollen hierher gerichtet werden.
Schorndorf, den 6. Februar 1896.
K. Oberamt.
Bektküchner A.-B.

Der Vorstand der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt an die R. Stadtdirektion Stuttgart, die R. Oberämter, die Herren Bezirksvertreter und sämtliche Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung.

Entgegen der bisherigen Prognis, welche namentlich auch auf einer im November 1894 vom Reichs-Versicherungsamt in Berlin einberufenen Konferenz sämtlicher Vorstände der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalten allgemeiner Zustimmung gefunden hatte, hat das Reichs-Versicherungsamt als Revisionsinstanz in Invaliditäts- und Alters-Versicherungsangelegenheiten neulichst nach einem an sämtliche deutsche Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten gerichteten besonderen Ausschreiben aus Anlaß der Entscheidung eines Spezialfalles aus dem Bezirk der Versicherungsanstalt für Unterfranken und Oberrhein vom § 32 Abs. 1, § 104 und § 137 des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgezetes vom 22. Juli 1889 eine durchaus neue Auslegung gegeben, die insbesondere für Beitragsentrichtung, Markeneinkerbung, Gültigkeit und Dauer der Duntungsarten von größter Tragweite ist.
Der Vorstand der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherung sieht sich veranlaßt, das Resultat dieser Entscheidung zur speziellen Kenntnis der Behörden zu bringen, damit diese in der Lage sich befinden, ihr Vorgehen in den zutreffenden Fällen so rasch als möglich mit der Auslegung des Reichsversicherungsamtes in Einklang zu bringen.

I. Neue Gesetzbestimmungen lauten:
§ 32, „Erlöschen der Anwartschaft.“
Abs. 1. „Die aus einem Versicherungsverhältnis sich ergebende Anwartschaft erlischt, wenn während vier aufeinander folgender Kalenderjahre für weniger als insgesamt 47 Beitragswochen Beiträge auf Grund des Versicherungsverhältnisses oder freiwillig (§ 117) entrichtet worden sind.“
Abs. 2. „Die Anwartschaft löst wieder auf, sobald durch Wiedereintreten in eine das Versicherungsverhältnis begründende Beschäftigung oder durch freiwillige Beitragsleistung das Versicherungsverhältnis erneuert und darnach eine Periode von fünf Beitragsjahren zurückgelegt ist.“
§ 104. „Duntungsarten.“
„Eine Duntungsarte verliert ihre Gültigkeit, wenn sie nicht bis zum Schlusse des dritten Jahres, welches dem am Kopfe der Karte verzeichneten Jahre (§ 101 Abs. 2) folgt, zum Umtausche eingereicht worden ist. Ist die Annahme begründet, daß der Versicherte ohne sein Verschulden den rechtzeitigen Umtausch veräumt hat, so kann der Vorstand der Versicherungsanstalt des Beschäftigungsortes auf den Antrag des Versicherten die fortbauende Gültigkeit der Duntungsarte anerkennen.“
§ 137. „Beitreibung.“
„Nachstände, sowie die in die Kasse der Versicherungsanstalt fließenden Einnahmen werden in derselben Weise beizetrieben, wie Gemeindeabgaben. Nachstände haben das Vorzugsrecht des § 54 No. 1 der Kontroversordnung vom 10. Februar 1877 (Reichsgesetzblatt Seite 331) und verjähren binnen vier Jahren nach der Fälligkeit.“

II. Aus der neuesten Auslegung dieser Gesetzbestimmungen durch das Reichs-Versicherungsamt gehen für die Anwendung derselben ganz neue Gesichtspunkte hervor.
1. Der § 32 Abs. 1 darf nicht wörtlich dahin ausgelegt werden, daß, wer überhaupt in vier auf einander folgenden Kalenderjahren weniger als insgesamt 47 Beiträge (Marken) entrichtet (in die Duntungsarten eingelebt) hat, infolge der Thatfache der bloßen Nichtentrichtung von weniger als 47 Beiträgen die Anwartschaft aus den Versicherungsverhältnissen verliere.

Wenn der § 32 Abs. 1 vom „Entrichten der Beiträge“ als Voraussetzung des eventuellen Erlöschens der Anwartschaft spreche, so habe er damit zunächst den Ursachfall, in welchem Woche für Woche der geschuldete Beitrag entrichtet werde, im Auge, in Wirklichkeit aber wolle er die Thatfache der Verrichtung versicherungspflichtiger Thätigkeit überhaupt treffen. Denn nicht auf der Entrichtung von Beiträgen, sondern auf der Ausübung versicherungspflichtiger Thätigkeit basiere die gesetzliche Versicherungspflicht.

Neues Geselchen der Anwartschaft setze den Fall der Aufgabe versicherungspflichtiger Lohnarbeit überhaupt und das dadurch bedingte Ausschneiden aus der Versicherungspflicht oder wenigstens den Eintritt zeitweiliger Arbeitslosigkeit derart voraus, daß aus diesen Gründen in vier auf einander folgenden Kalenderjahren für weniger als insgesamt 47 Beitragswochen Beiträge entrichtet worden seien und auf Grund gesetzlicher Verpflichtung oder freiwillig während der Kalenderjahre zwar weniger als insgesamt 47 Beiträge entrichtet (in Duntungsarten eingelebt), aber eine weiter gehende längere, die Entrichtung von mindestens 47 Beiträgen und mehr gesetzlich bedingende versicherungspflichtige Thätigkeit, für welche aus diesem oder jenem Grund nicht alle Pflichtbeiträge bezahlt worden sind, entwickelt hat, verbleibt in der Zwangs-

versicherung; er verliert die durch Gesetz gegebene Anwartschaft auf Rente oder Beitragsersatzung nicht und hat vielmehr das Recht, jederzeit die etwa noch rückständigen Pflichtbeiträge entweder nachträglich selbst zu bezahlen oder für deren nachträgliche Entrichtung leiter der sänigen Arbeitgeber Sorge zu tragen. Die Organe der Versicherungsanstalten aber bleiben verpflichtet, solche nachträglich verwendete Beitragsmarken jederzeit anzunehmen und bei der Prüfung eines geltend gemachten Rentenanspruchs zu berücksichtigen, wenn unbedenklich und zweifelstfrei feststeht, daß diese nachträglich entrichteten Marken auch wirklich einer versicherungspflichtigen Thätigkeit entsprechen, für welche bisher noch kein Beitrag entrichtet worden war. Die Konsequenzen dieser Auslegung ergeben weiter, daß Duntungsarten, deren Ungültigkeit bereits bei ihrem Umtausch deshalb ausgesprochen war, weil im Hinblick auf die geringe Zahl der verwendeten Beitragsmarken die Anwartschaft als erloschen angesehen wurde, später durch den Nachweis der erforderlichen Anzahl von Wochen versicherungspflichtiger Thätigkeit ihre Gültigkeit wieder erlangen können; es ist in einem solchen Fall die Ungültigkeits-Erklärung ohne weiteres zurückzunehmen.

2. Ebenso sei der erst nachträglich in das Gesetz gefommene § 104 nicht wörtlich auszulegen. Sein Zweck sei: nicht etwa einen neuen selbständig zu beurteilenden Grundsat aufzustellen, sondern ausschließlich die materielle Gesetzvorschrift des § 32 durch Ermöglichung einer leichteren Kontrolle des Geselchens der Anwartschaft zur Geltung zu bringen.
Der § 104 findet daher nur auf die in § 32 geregelten Fälle des Erlöschens der Anwartschaft Anwendung, nicht aber dann, wenn feststeht, daß ein Versicherter in vier aufeinander folgenden Kalenderjahren je während mindestens 47 Wochen in einem Zwangs-Versicherungsverhältnis sich befunden hat. In Fällen der letzteren Art bedarf es selbstverständlich auch keiner besonderen Anerkennung der fortbauenden Gültigkeit der Duntungsarten durch den Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt; vielmehr besteht diese Gültigkeit der Duntungsarten kraft Gesetzes fortwährend zu Recht.

Die verehrlichen Behörden wollen zu Vermeidung ungerechtfertigter Härten für die Versicherten die auf Grund des § 104 etwa bereits für ungültig erklärten Duntungsarten, soweit dies ohne unverhältnismäßige Weiterungen und Kosten möglich ist, einer erneuten Prüfung unterziehen oder sie zu diesem Zweck dem Vorstand der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherung vorlegen.

In Zukunft ist vor jeder Ungültigkeitserklärung dieser Art das Vorhandensein der gesetzlichen Voraussetzungen für dieselben festzustellen; hiedurch wird zugleich die Gelegenheit ergeben, rückständige Pflichtbeiträge rechtzeitig, d. h. vor Eintritt der Verjährung des § 137 von den beteiligten Arbeitgebern einziehen zu lassen.
Der Vorstand der Württ. Invaliditäts- u. Alters-Versicherungsanstalt wird ferner in allen geeigneten Fällen, in welchen Abweisung von